

### Elektrizitätswirtschaft und Wasser- kraftnutzung.

Von Oberbaurat Professor Ingenieur Rudolf  
Salter, Vizepräsidenten des Oesterreichischen  
Ingenieur- und Architektenvereines.

Zum Unterschiede von den kohlenarmen  
und daher ganz besonders auf Wasserkräfte  
angewiesenen Ländern Europas, wie Schweiz,  
Italien, Norwegen und Schweden, verfügt  
Oesterreich über namhafte Kohlenschätze; und  
miewohl auch noch im Jahre 1913 zur restlichen  
Deckung unfres Bedarfes um 210 Millionen  
Kronen Kohlen aus Deutschland eingeführt  
werden mußten, so erschien bis zum Aus-  
bruche des Weltkrieges die Ausnützung unsrer  
Wasserkräfte nicht als eine eminente Lebens-  
aufgabe. Der Weltkrieg und seine Folgen  
haben auch hier Wandel geschaffen, die  
hydraulischen Kraftquellen haben an Be-  
deutung gewonnen, sobald an die wirtschaft-  
liche Unabhängigkeit gedacht wird und kohlen-  
arme Reichsteile vor allen Zufälligkeiten oder  
Möglichkeiten bewahrt werden sollen.

Wenn auch die wirtschaftliche Reichweite  
der Kohle durch die Ausführung des Donau-  
Oder-Kanals sowie durch die Transformation  
der Wärmeenergien in elektrische Energie am  
Gewinnungsorte der Kohle (zum Beispiel  
Billingsdorf) eine Steigerung erfahren wird,  
so muß schon mit Rücksicht auf die Abnahme  
der Kohlenvorräte bereits jetzt der Aus-  
nützung unsrer großen heimischen Wasserkräfte  
das größte Augenmerk zugewendet werden.  
Um aber unsern Schatz an Wasserkräften auch  
für die fernsten Zeiten ungeschmälert zu er-  
halten, dürfen wir von den im Wasser ent-  
haltenen Energien uns nur jene dienstbar  
machen, denen nicht im Naturhaushalte be-  
stimmte Aufgaben zugewiesen sind. Würde dies  
nicht beachtet, so würden die Entnahmestellen  
solche Veränderungen erleiden, Verschotterung  
der Flußläufe, Versandung der Talpferren,  
daß die Kraftnutzung mit der Zeit geschmälert,  
ja sogar unmöglich werden würde, falls nicht  
dafür vorgesorgt werden könnte, diese schäd-  
lichen Veränderungen durch künstliche Mittel  
hintanzuhalten (Baggerungen).

Die Auswahl der Wasserkräfte muß daher  
unter diesem Gesichtswinkel erfolgen, und es ist  
zu dieser Beurteilung nur der erfahrene  
Hydrologe berufen. Der Energieauswahl hätte  
zunächst eine weitanschauende Festsetzung  
des Energiebedarfes vorherzugehen.  
Die Hebung unsrer Bodenproduktion, die För-  
derung der Industrie und des Gewerbes, das  
Gedeihen der Gemeinwesen und die Ent-  
wicklung unfres Verkehrswezens (Elektri-  
fizierung des Bahnbetriebes) wären gleicher-  
maßen zu berücksichtigen. Das Einzelinteresse  
wäre dem Gesamtinteresse unterzuordnen. Es  
wäre zu beachten, daß durch die allgemeine  
Elektrizitätsversorgung die Dezentralisation  
der Industrie und des Siedlungswezens und  
die Mechanisierung der Kleinarbeit gefördert  
würden.